Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 49 (1992)
Heft: 10: In den Augen den körperlichen Zustand ergründen

Artikel: Die Augen als Spiegelbild von Körper und Seele
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-558270

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Augen als Spiegelbild von Körper und Seele

Ein Arzt, der die Krankheiten seiner Patienten bereits aus den Augen erkennen kann, scheint manchen Leuten fast unheimlich. Die Irisdiagnose, wie diese traditionsreiche Form der Krankheitserkennung heisst, stützt sich jedoch auf eine über 100jährige Lehre und ist eine ernst zu nehmende ganzheitliche Diagnosemöglichkeit. Aus der Farbe, der Dichte und verschiedenen Zeichen im Auge kann der körperliche und geistige Zustand eines Menschen ergründet werden.

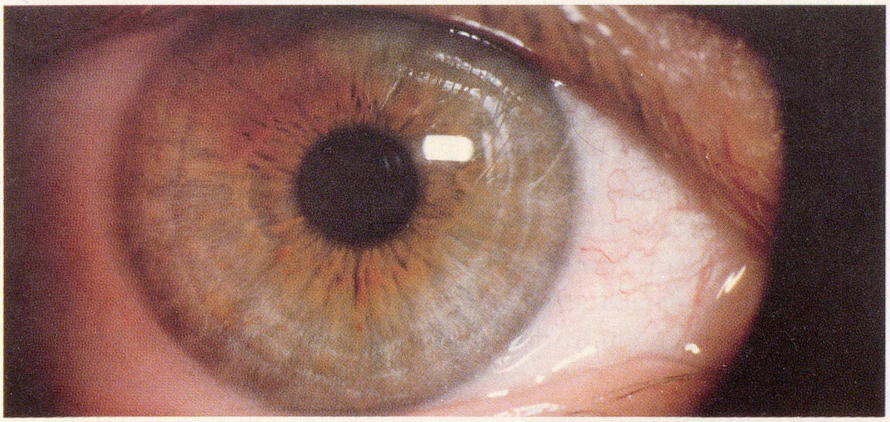
Schon die Chaldäer (1000 v. Chr.) und die alten Chinesen kannten das Ablesen der Krankheiten aus dem Auge. In der Geschichte taucht diese Diagnose bei verschiedenen Völkern immer wieder auf. Eine wissenschaftlich fundierte Topographie der Irisdiagnose, von der später alle Forscher und Praktiker ausgegangen sind, wurde jedoch erstmals vor etwas über 100 Jahren von dem ungarischen Arzt Ignaz von Péczely entwickelt.

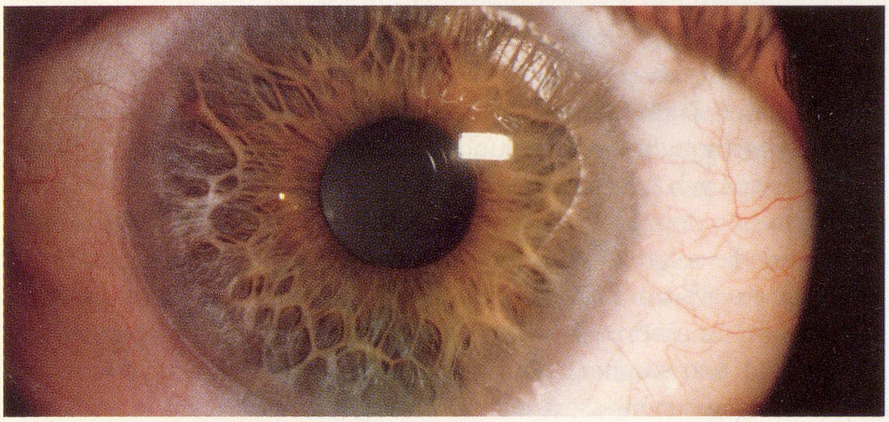
Ignaz von Péczely (1822-1911) hatte sein entscheidendes Ausgangserlebnis als elfjähriger Junge. Damals hatte er eine Eule gefangen, die sich in seinem Arm in Todesangst festgekrallt hatte. Um sich zu befreien, wusste der Junge keinen anderen Rat, als dem Vogel ein Bein zu brechen. Bei diesem Vorgang machte er eine merkwürdige Entdeckung: Er sah, wie sich in den schlitzförmigen Augen des Tiers eine feine strichförmige Linie bildete. Dieses Erlebnis konnte er lange Zeit nicht vergessen, denn er glaubte, einen Zusammenhang zwischen dem Beinbruch und der auftretenden Veränderung in dem Auge der Eule entdeckt zu haben.

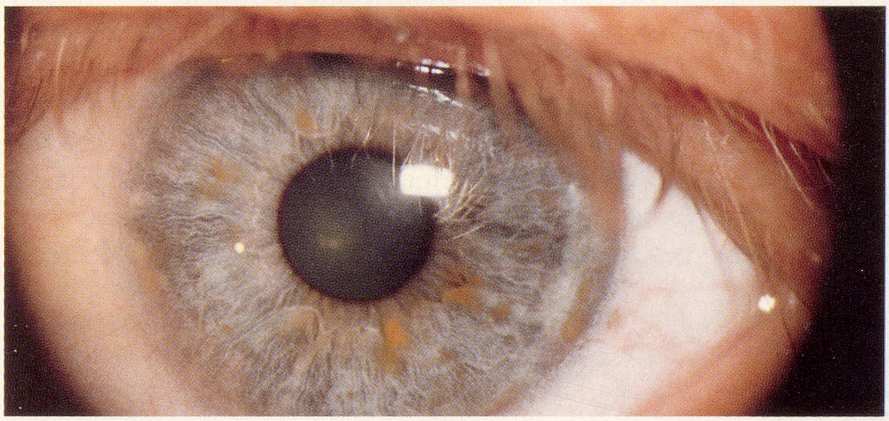
Von da an begann er, die Augen-Iris intensiv zu beobachten. Nachdem er zum Doktor promovierte, veröffentlichte er 1881 ein aufsehenerregendes Buch: „Entdeckung auf dem Gebiet der Natur- und Heilkunde – Anleitung zum Studium der Diagnose aus dem Auge“. In der Zwischenzeit wurden diese Ergebnisse durch die neuen technischen Möglichkeiten verbessert und korrigiert. Heute gehört die Irisdiagnose zu einem der wichtigsten Diagnosemittel von Naturärzten und Heilpraktikern.

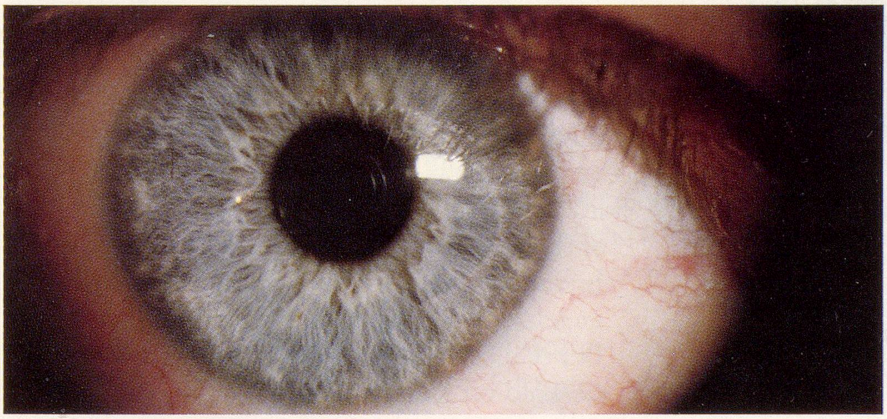
Ein geübtes Auge ist Voraussetzung

Ein Naturarzt, der mit der Irisdiagnose arbeitet, benutzt dazu in der Regel ein Mikroskop mit einer 8- bis 32fachen Vergrösserung. Zuerst schaut er sich mit der kleinsten Vergrösserung das Auge des Patienten an. Stellt er darauf Veränderungen fest, so beobachtet er das Auge mit einer stärkeren Vergrösserung genauer. Mit Hilfe der Irisdiagnose kann er nun Rückschlüsse auf bestehende oder sich ankündigende Krankheiten ziehen.









Aufgrund von Struktur, Dichte und Farbe der Iris kann der Irisdiagnostiker Krankheiten ablesen und vorzeitig erkennen.

Dazu braucht es natürlich ein sehr geübtes Auge. Die Beispiele, die wir hier in bezug auf konkrete Krankheiten angeben, sollen aufzeigen, wie die Augendiagnose im Prinzip funktioniert. Für eine genaue und seriöse Krankheitserkennung aus der Iris muss man indessen noch sehr viele andere Faktoren mitberücksichtigen. Auch die Kombination mit anderen Diagnoseverfahren ist von Vorteil, da ein wichtiger Schritt in der Heilung ja die richtige Diagnose ist.

Gewisse Veränderungen der Augen kann aber jeder selbst bei sich feststellen und daraus schliessen, dass etwas nicht in Ordnung ist. Darauf sollte dann ein Irisdiagnostiker aufgesucht werden.

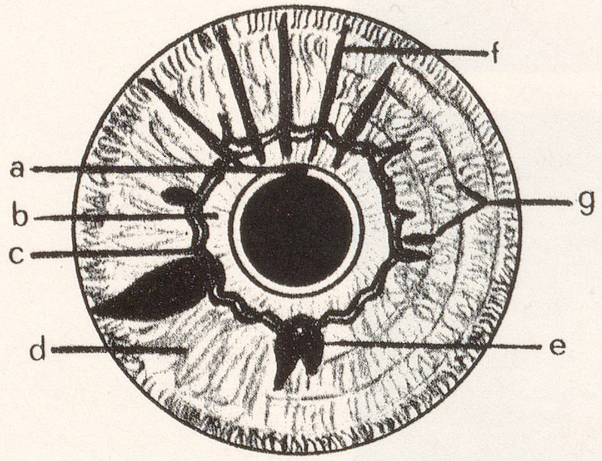
Der Aufbau des Auges

Wenn man ein Auge von vorn vergrössert betrachtet, so erkennt man um die Pupille einen schmalen Pupillarsaum, der ein Spiegelbild vom Spannungszustand und Kräftemass des zentralen Nervensystems darstellt. Bei Zuckerkranken ist dieser Pupillarsaum zum Beispiel schwammartig aufgequollen, und bei alten Leuten kann es vorkommen, dass er ganz zerfällt.

Zwischen dem Innen- und Aussenring des Auges befindet sich die Iriskrause. Sie zeigt dem Diagnostiker Herzleiden und Kreislaufstörungen, Magen-, Darm- , Leber- und Gallenleiden an. Die Lakunen (Öffnungen im Aussenring) bilden sich erst im Laufe des Lebens. Es handelt sich hier somit um Krankheiten, die «angeeignet» wurden. Dies lässt sich daraus schliessen, dass bei Neugeborenen noch keine Lakunen vorkommen. Die Lakunen kündigen eine Schwäche des entsprechenden Organs an. Befindet sich zum Beispiel im Hirnfeld eine Lakune, besteht die Gefahr eines Schlaganfalls.

Der Aussenring gibt wichtige Aufschlüsse über die Haut. Bei normaler Hautfunktion ist er hell und klar, was bedeutet, dass der Patient normal auf Kälte- und Wärmeeinflüsse reagiert. Ist die Hautfunktion gestört, verfärbt sich der Ring grau bis schwarz. In diesem Fall wird zu wenig geschwitzt und nicht genügend Flüssigkeit aufgenommen. Eine logische Folge davon sind sehr oft eine ungenügende Nierenfunktion und Nierensteine.

a) Pupillarsaum
b) Innenring
c) Iriskrause
d) Aussenring
e) Lakunen/Krypten
f) Falten
g) Kontraktionsringe



Vielsagende Farbveränderungen

Das ursprüngliche Bild der Iris ist in Struktur und Farbe gleichmässig. Jede Unregelmässigkeit beruht entweder auf einem ererbten oder auf einem erworbenen Ungleichgewicht des Körpers. Umgekehrt widerspiegelt sich auch eine Heilung im Auge. So bringt zum Beispiel eine gesunde, überwiegend vegetarische Ernährung meist eine Klärung der Iris und gleichzeitige Entschlackung des Blutes mit sich. Bei Vegetariern und Rohköstlern findet man deshalb oft klare Augen.

Veränderungen des Körpers zeigen sich vor allem in den farbigen Verschiebungen der Iris, auf der dann verschiedene Farbreflexe und Farbpunkte auftreten können. So kann ein verstärkter Anteil von Harnsäure einen grauen Punkt auf der Iris hervorrufen, der im Verlauf von Jahren – wenn der Patient sich nicht in Behandlung begibt – zu einem Strich, dann allmählich zu einer grauen Fläche auswächst, bis dann schliesslich ein dunkles Schwarz eine völlige Sperre durch Stoffwechselrückstände anzeigt.

Die Einteilung der Iris

Wie bei den Fussreflexzonen wird auch bei der Irisdiagnose davon ausgegangen, dass jedem Organ eine bestimmte Stelle in der Iris entspricht. Diese Stelle im Auge verändert sich gleichzeitig mit den Veränderungen in den Organen.

Dabei ist es faszinierend zu wissen, dass sich der Körper wiederum wie bei den Füssen in seiner wirklichen räumlichen Anordnung aufzeigt. Das Fussfeld befindet sich am unteren, der Scheitel am oberen Teil der Iris, wobei auch hier das rechte und das linke Auge je eine Körperhälfte wiedergeben.

Wie könnte die Ganzheitlichkeit der Natur besser beschrieben werden als mit diesem Prinzip, das sich überall in der Natur wiederfindet und das Methoden, die sich nur auf isolierte Befunde fixieren, in den Schatten stellt? «Alles Innere zeigt ein Äusseres an. Mit diesem Spruch von Paracelsus wird der Kern der Irisdiagnose getroffen. ●

Literatur:
«Irisdiagnose leichtgemacht», von Hans Hommel, Ariston Verlag Genf.
«Augendiagnostik», von G. Lindenmann, Verlag T. Marzell, München,

Deutung der Farbveränderungen in der Iris

Farbe	Deutung	Organfeld
Blauviolett	Alkoholvergiftung	Sympathikus
Bläulichgrau in braunen Augen	Quecksilber	Gehirn oder Hautrand
Dunkelgelb-rotbraun	Kochsalzschädigung	Magen und Darm
Grüngelb, olivbraun, dunkelbraun	Tabak-Einwirkungen, Zigaretten, Zigarren, Pfeife	Kehlkopf, Magen, Bronchien, Lunge
Grüngelb	Neigung zu Gallenstörung	Galle, Magen und Darm
Hellgelb	Chinin	Ohr
Hellgrau	Stoffwechselrückstände Harnsäureeinlagerungen	Muskelgewebe und Gelenke
Rostrot, grüngelblich	Chinin	Gehirn
Rot	Blutfarbstoff	Lunge, Sympathikus
Schwarzrot	chronische Magenentzündung, chemische Gifte	Magensektor
Schwefelgelb	Schwefelpräparate	Haut und Schleimhäute
Weisslich	Mineralstoffmangel oder Entzündung	Gehirn, Magen, Darm, Knochen und Rückgrat